

Eine
Welt
für **Kind**
er

2022 | Unsere Projekte



Stiftung Kinderdorf Pestalozzi



Seite	Beitrag	Projekt	Region
3	Vorwort		
4	Vision, Mission, Wurzeln		
4	Warum wir uns engagieren		
6	Eine Welt für Kinder		
8		Äthiopien	Ostafrika
10		Mosambik	
12		Tansania	
14		Laos	Südostasien
16		Myanmar	
18		Thailand	
20		Moldawien	Südosteuropa
22		Nordmazedonien	
24		Serbien	
26		El Salvador	Zentralamerika
28		Guatemala	
30		Honduras	
32		Schweiz	Schweiz
34		Trogen	
36		Trogen	
38	Unsere Organisation		
39	Nachhaltigkeitsziele, Kinderrechtskonvention		

Geschätzte Leserinnen und Leser

Ein offenes, funktionierendes und anpassungsfähiges Bildungssystem hilft Kindern und Jugendlichen, ihr Leben zu gestalten und aktiv am gesellschaftlichen Leben mitwirken zu können.

Die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi trägt mit ihren Projekten und Programmen aktiv zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele, kurz SDG, der vereinten Nationen bei. Neben Geschlechtergleichheit (SDG 5), Massnahmen zum Klimaschutz (SDG 13) sowie Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen (SDG 16) spielt die hochwertige Bildung (SDG 4) eine besonders wichtige Rolle. Das Bildungswesen wirkt auf dem Weg zu den Nachhaltigkeitszielen nicht nur wie ein Multiplikator. Es ist elementar, wenn es darum geht, Nachhaltigkeit als Handlungsprinzip verständlich zu machen und gesellschaftlich zu verankern.

Schulen sehen sich auf mehreren Ebenen mit Herausforderungen konfrontiert: Einerseits erfordert unsere digitale Informationsgesellschaft ein grosses Mass an Medienkompetenz, andererseits nehmen Diskriminierung und Mobbing besorgniserregende Ausmasse an. Laut der «Kinderrechte-Studie Schweiz 2021» sind nahezu alle Befragten in irgendeiner Form von Strafe und/oder Gewalt betroffen.

Wir sind uns bewusst, dass wir nicht alle Probleme auf der Welt lösen können. Doch wir haben eine klare Vision: Mit an einer Welt zu bauen, in der Kinder frei und friedlich lernen und lachen. Im Kinderdorf in Trogen ermöglichen wir mit unseren interkulturellen Austauschprojekten friedensfördernde Begegnungen. Unsere Radioprojekte erlauben es Kinder und Jugendlichen, sich vertieft mit Themen wie Diskriminierung, Kinderrechte oder Mediennutzung auseinanderzusetzen und ihre individuellen Erfahrungen in selbst gestalteten Radiobeiträgen zu reflektieren und zu vertiefen.

International verhelfen wir seit drei Jahrzehnten benachteiligten Kindern und Jugendlichen zu ihrem Recht auf gute Bildung. Unser Ziel erreichen wir dabei oft auf ganz unterschiedlichen Wegen – dem regionalen Kontext angepasst, ausgerichtet auf die Bedürfnisse der Menschen. Eines hat aber über alle Projekte und Länder hinweg Gültigkeit: Unsere tiefe Überzeugung, dass Bildung der Schlüssel dafür ist, dass Kinder bessere Zukunftschancen haben und ein selbst bestimmtes Leben führen können.

Danke, dass Sie mit Ihrer Unterstützung unsere Arbeit erst möglich machen!



Martin Bachofner, Vorsitzender der Geschäftsleitung

«Unsere Vision ist eine Welt, in der Kinder frei und friedlich lernen und lachen.»

Mission

Bauen wir eine Welt für Kinder. Eine Welt, in der wir uns alle mit Respekt und Wertschätzung begegnen. Eine friedliche Welt, in der Gemeinschaften gelernt haben, Konflikte konstruktiv zu lösen. Eine Welt, in der Kinder stark sind und sich entfalten. In der sie Chancen und Rechte haben und wahrnehmen können. Kinder sollen Wissen und Kompetenzen erwerben können und ihre eigenen Erfahrungen machen – darin unterstützen wir sie weltweit.

Wurzeln und Werte

Unser Fundament sind die Werte unserer Gründer*innen Walter Robert Corti, Elisabeth Rotten und Marie Meienhofer: Respekt, Gerechtigkeit, Toleranz und Offenheit. Nach dem Credo unseres Namensgebers Johann Heinrich Pestalozzi setzen wir auf die gleichgewichtete Bildung von Kopf, Herz und Hand. Wir handeln auf der Grundlage der Menschen- und Kinderrechte und unterstützen das Recht auf eine selbstbestimmte Entwicklung. Zudem sind wir der Chancengleichheit und der sozialen Gerechtigkeit ebenso verpflichtet wie der Gleichberechtigung von Frauen und Männern. Und wir setzen uns für eine nachhaltige Entwicklung ein.

Warum wir uns engagieren

Weil uns Chancengleichheit am Herzen liegt, engagieren wir uns in der Schweiz und in zwölf Ländern weltweit für den Zugang zu guter und gleichberechtigter Bildung. Unsere internationalen Programme stehen im Zeichen von Eigenverantwortung und Nachhaltigkeit. Wir sind davon überzeugt, dass Projekte nur gedeihen können, wenn sie von der lokalen Gemeinschaft getragen werden und wenn Meinungen, Bedenken und Bedürfnisse aller Involvierten bereits in der Planungsphase mit einfließen. Lokal verankerte Systeme und Verantwortlichkeiten sind der Schlüssel zur Nachhaltigkeit. Darum fokussieren all unsere Projekte darauf, Menschen zu ermächtigen und ihnen Wissen und Werkzeuge für ein selbstbestimmtes Leben mit auf den Weg zu geben.

Das Kinderdorf in Trogen ist ein Begegnungsort für Kinder und Jugendliche mit verschiedenen Hintergründen und aus unterschiedlichen Milieus. In Projektwochen lernen sie mit Gleichaltrigen und setzen sich altersgerecht mit Themen wie Interkulturalität, Kinderrechte und Medienkompetenz auseinander. Im Zentrum steht dabei die volle Entfaltung der Potenziale von Kindern und Jugendlichen durch den kindzentrierten Ansatz im projektbezogenen Austausch. Die Kinder und Jugendlichen erfahren, was Diversität und Unterschiedlichkeit im Alltag bedeuten, sie erwerben relevante Konfliktlösungskompetenzen und setzen sich altersgerecht mit Demokratie und Politik auseinander. Selbstverständlich kommen auch Spiel, Kultur und Sport nicht zu kurz.



Äthiopien

Staatsausgaben: Anteil Bildung **27.1%**



unser Engagement
Projektschulen **70** | Begünstigte **78 065**

Mosambik

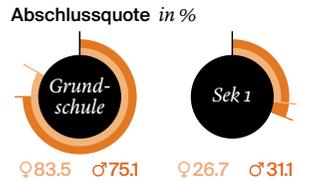
Staatsausgaben: Anteil Bildung **16.7%**



unser Engagement
Projektschulen **69** | Begünstigte **42 574**

Tansania

Staatsausgaben: Anteil Bildung **20.5%**



unser Engagement
Projektschulen **79** | Begünstigte **50 568**

Moldawien

Staatsausgaben: Anteil Bildung **19.5%**



unser Engagement
Projektschulen **35** | Begünstigte **11 526**

Nordmazedonien

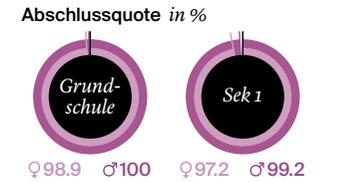
Staatsausgaben: Anteil Bildung **k. A.**



unser Engagement
Projektschulen **55** | Begünstigte **7 508**

Serbien

Staatsausgaben: Anteil Bildung **8.8%**



unser Engagement
Projektschulen **71** | Begünstigte **29 529**



Schweiz

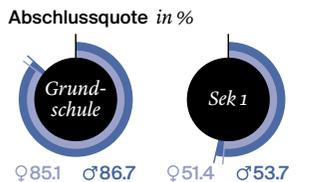
Begünstigte **2436**

Staatsausgaben: Anteil Bildung **15.5%**



Laos

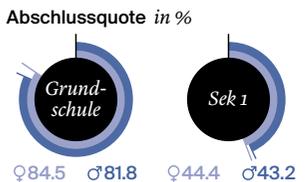
Staatsausgaben: Anteil Bildung **11.8%**



unser Engagement
Projektschulen **36** | Begünstigte **12 563**

Myanmar

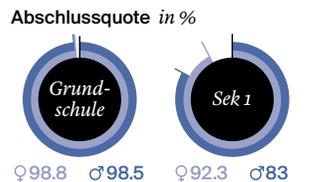
Staatsausgaben: Anteil Bildung **10.6%**



unser Engagement
Projektschulen **64** | Begünstigte **15 729**

Thailand

Staatsausgaben: Anteil Bildung **19.1%**



unser Engagement
Projektschulen **76** | Begünstigte **13 315**

El Salvador

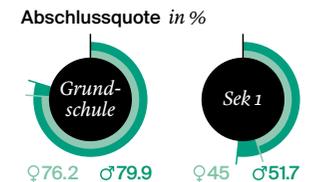
Staatsausgaben: Anteil Bildung **14.3%**



unser Engagement
Projektschulen **60** | Begünstigte **9 343**

Guatemala

Staatsausgaben: Anteil Bildung **23.8%**



unser Engagement
Projektschulen **36** | Begünstigte **5 287**

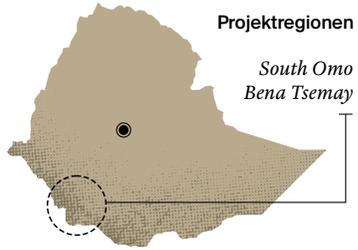
Honduras

Staatsausgaben: Anteil Bildung **23.2%**



unser Engagement
Projektschulen **36** | Begünstigte **11 812**

Amtssprache	Amharisch
Hauptstadt	Addis Abeba
Fläche	1,1 Mio. km ²
Einwohner	115 Mio



Unser Projekt

Zugang zu hochwertiger Bildung für äthiopische Kinder

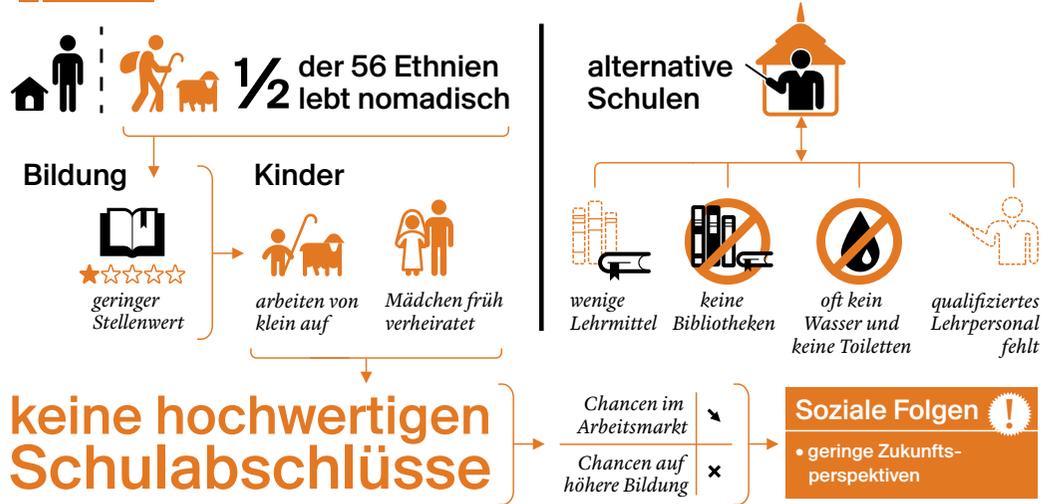
Ziel

Das Bildungssystem stärken, damit Kinder in den Bezirken Bena Tsemay und Bako Dawula Zugang zu hochwertiger Grundschulbildung haben.

Finanzierungsbedarf 2022

CHF
93 000

1 | Problem



2 | Lösung



1 | Problem

Der South Omo Distrikt belegt im nationalen Bildungsvergleich den letzten Rang. Mehr als die Hälfte der 56 verschiedenen ethnischen Gruppen in dieser Verwaltungsregion Äthiopiens lebt nomadisch. Mit ihren Herden folgen sie in der Trockenzeit Wasserquellen und Weideplätzen. Um ihren Kindern trotz dieser Lebensweise Schulbildung zu ermöglichen, hat die Regierung Zentren für alternative Grundschulbildung ins Leben gerufen.

Innerhalb der Gemeinschaften genießt Bildung einen geringen Stellenwert. Kinder werden von klein auf in den Arbeitsalltag eingebunden, Mädchen oft in jungen Jahren verheiratet. Entsprechend nutzen nur wenige Nomadenkinder das Angebot der alternativen Schulen. Dazu kommt, dass deren Bildungsqualität und die Schulumgebung noch schlechter sind als an den staatlichen Grundschulen: Es fehlt oft nicht nur an qualifiziertem Lehrpersonal und Lehrbüchern, sondern auch an Zugang zu Wasser, Latrinen und Bibliotheken.

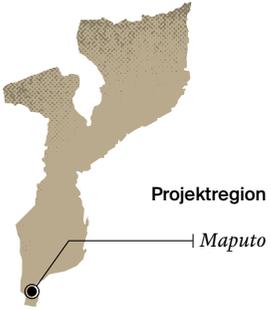
In der Summe führen all diese Faktoren dazu, dass die Schüler*innen an den Schulen in Bena Tsemay keinen hochwertigen Schulabschluss erlangen können. Dadurch sinken ihre Chancen, weiterführende Schulen besuchen zu können, oder Arbeit zu finden.

2 | Lösung

Unser Projekt ist darauf ausgerichtet, Kindern im Süden Äthiopiens qualitative Bildung zugänglich zu machen. In gezielten Weiterbildungen schulen wir Lehrpersonen in der Anwendung kindzentrierter Unterrichtsmethoden. Die lokale Sprache Tsemayi wird als eigenes Fach implementiert. So sollen Sprachbarrieren abgebaut werden. In Zusammenarbeit mit der Hochschule für Pädagogik entwickeln wir die Unterrichtsinhalte weiter und erarbeiten unterstützende Lehrmaterialien.

Mit Sensibilisierungsmassnahmen versuchen wir Eltern und Gemeinschaften auf die Wichtigkeit hochwertiger Bildung aufmerksam zu machen. Mit Mobiliar und Lernmaterialien sowie mit gezielten Renovationen an den Schulhäusern runden wir unsere Bestrebungen ab, die Anwesenheitsquoten an den mobilen Schulen zu erhöhen.

Amtssprache	Portugiesisch
Hauptstadt	Maputo
Fläche	800 000 km ²
Einwohner	32 Mio



Unser Projekt

Erfolgreich lernen in Maputo

Ziel
 Grundschülerinnen und Grundschüler in Maputo verbessern ihre Lernergebnisse in den Fächern Portugiesisch und Mathematik.

Finanzierungsbedarf 2022
 CHF 145 600

1 | Problem



16.2%
 Schulabbrüche in der 2. Klasse

Soziale Folgen !
 • frühe Heirat und Schwangerschaften
 • keine Zukunftsperspektiven
 • Kriminalität

50%
 Schulabschlüsse Primarschule

2 | Lösung



Kinderzentrierte Unterrichtsmethoden fördern



Kinderschutzmassnahmen und Schulinfrastruktur ausbauen



Schulentwicklungspläne unterstützen



Eltern in Schulalltag involvieren

1 | Problem

Mosambik ist es zwar gelungen, die Einschulungsrate zwischen 2004 und 2015 zu verdoppeln. Jedoch ging diese Entwicklung nicht mit Fortschritten bei der Unterrichtsqualität oder den Abschlüssen einher. Die Schulabbruchsrate liegt in der zweiten Klasse bei 16,2 Prozent, weniger als die Hälfte aller Kinder schliesst die Primarschule ab.

Die schlechten Lernergebnisse sind unter anderem darauf zurückzuführen, dass sich Lehrpersonen mit unzureichenden Lehrmitteln abmühen müssen und dass es ihnen an regelmässigen Trainings sowie an grundlegendem Wissen hinsichtlich moderner Unterrichtsmethoden fehlt. Zusätzlich mangelt es dem Schulmanagement vielerorts an Wissen und Ressourcen für eine angemessene Schulplanung. An vielen Schulen gibt es weder genug Tische und Stühle noch Bibliotheken oder Lesecken für die Kinder. Die meisten Eltern arbeiten in der Landwirtschaft oder im informellen Sektor, wo lange und harte Arbeitstage wenig Raum lassen, um Kinder beim Lernen zu unterstützen. Nur wenige glauben daran, dass das Bildungssystem die Lebenschancen ihrer Kinder verbessern kann.

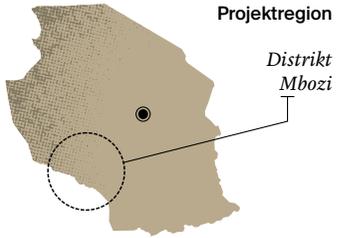
Trotz dieser Schwierigkeiten steigen jedes Jahr fast alle Schüler*innen von einer Klasse in die nächste auf, was die Lernschwierigkeiten noch verstärkt und zu Demotivation und Schulabbrüchen führt.

2 | Lösung

Mit dem Projekt wollen wir sicherstellen, dass Kinder die Primarschule mit wesentlichen Lese-, Schreib- und Rechenkenntnissen abschliessen, so dass sie eine weiterführende Schule besuchen können und besser auf den Berufsalltag vorbereitet sind.

An 28 Projektschulen steigern wir die Unterrichtsqualität, indem wir Lehrpersonen in kindzentrierten Unterrichtsmethoden, in der Erstellung von Lehrmaterialien oder in der Ausarbeitung von Handbüchern schulen. Weiter arbeiten wir auf ein förderliches Schulumfeld hin, indem wir Schuldirektor*innen bei der Ausarbeitung von Schulentwicklungsplänen und Kinderschutzmechanismen sowie beim Ausbau der Schulinfrastruktur unterstützen. Eltern wie auch Erziehungsberechtigte wollen wir stärker in den Schulalltag ihrer Kinder involvieren, indem wir auf die Bedeutung von Lese-, Schreib- und Rechenkenntnissen aufmerksam machen.

Amtssprache	Swahili
Hauptstadt	Dodoma
Fläche	945 000 km ²
Einwohner	60 Mio.



Unser Projekt

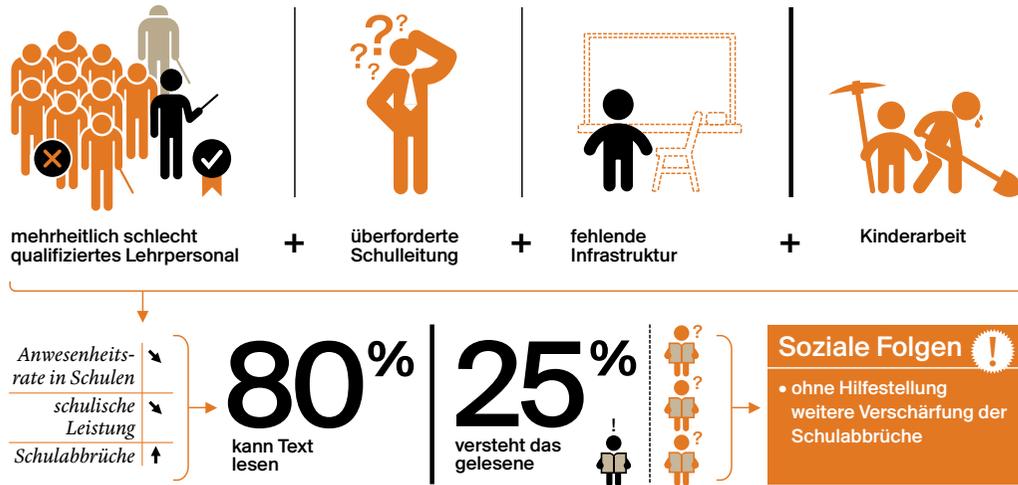
Kinder im Bildungsprozess unterstützen

Ziel
In zwanzig Grundschulen im Mbozi Distrikt haben Schülerinnen und Schüler einen besseren Zugang zu hochwertiger Bildung.

Finanzierungsbedarf 2022

CHF
147 400

1 | Problem



2 | Lösung



1 | Problem

Die Bildungsqualität unterliegt in Tansania grossen regionalen Schwankungen. Dies unterstreichen nationale Erhebungen. Die Region unserer Projektschulen zählt im landesweiten Vergleich zu den Schlusslichtern. Die mangelnde Unterrichtsqualität zeigt sich darin, dass zwar achtzig Prozent der Schüler*innen beim Lesetest punkten, jedoch hapert es beim Textverständnis. Sprich: Die Kinder können zwar lesen, verstehen aber nicht, was sie lesen.

Die schlechten Lernerfolge sind einer Vielzahl von Faktoren geschuldet: Es mangelt an qualifizierten Lehrpersonen, die fähig sind, neue Lehrpläne umzusetzen oder partizipative Unterrichtsmethoden anzuwenden. Schulleitungen sind oft überfordert, wenn es darum geht, ihr Personal zu führen und zu planen. In der Schulumgebung fehlt es an Klassenräumen, Schulmöbeln und sanitären Einrichtungen. Dazu kommt, dass viele Kinder ihre Eltern bei der Hausarbeit unterstützen oder während der Erntezeit auf den Kaffeeplantagen anpacken müssen. Mädchen werden während ihrer Menstruation nicht zum Unterricht geschickt.

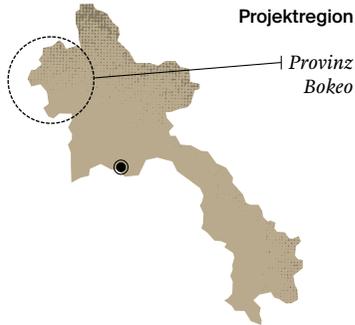
In der Summe führen diese Einflussfaktoren zu niedrigen Anwesenheitsraten der Kinder im Unterricht. Oder dazu, dass sie die Schule ganz abbrechen. Entwickelt sich die Schulabbruchquote im selben Tempo weiter wie zwischen 2009 und 2016, werden zukünftig nur zwei Drittel der Kinder, welche die Primarschule beginnen, den Grundschulzyklus auch beenden.

2 | Lösung

Das wollen wir unter allen Umständen verhindern. Deshalb konzentriert sich das Projekt an zwanzig Primarschulen darauf, die pädagogischen Fähigkeiten der Lehrpersonen, die Unterrichtsqualität und die Leistung des Schulmanagements zu verbessern. Gleichzeitig fördern und stärken wir das Engagement der Eltern und der Gemeinschaften im Bildungsprozess der Kinder. Mit gezielten Investitionen in die Infrastruktur verbessern wir den Zugang zu Wasser, die Verfügbarkeit von Sanitäreinrichtungen und schaffen eine gendgerechte Schulumgebung.

Das Projekt ist so konzipiert, dass es Anspruchsgruppen aller Ebenen von Beginn weg einbezieht. So entsteht eine lokal verankerte Projektverantwortung von der Basis bis zur Distriktebene.

Amtssprache	Laotisch
Hauptstadt	Vientiane
Fläche	236 000 km ²
Einwohner	7,4 Mio.



Unser Projekt

Hochwertige Bildung für Kinder ethnischer Minderheiten

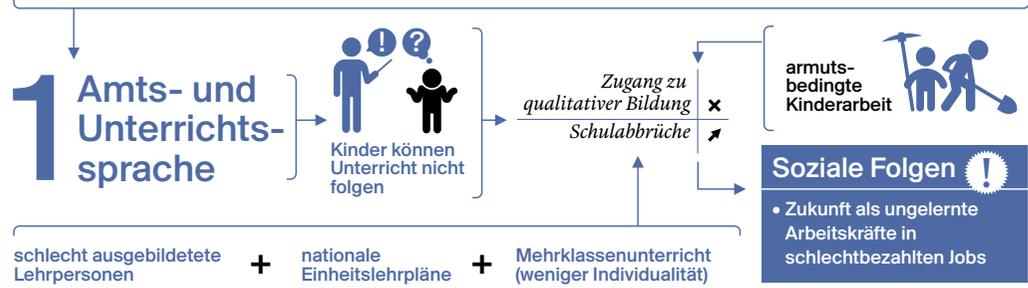
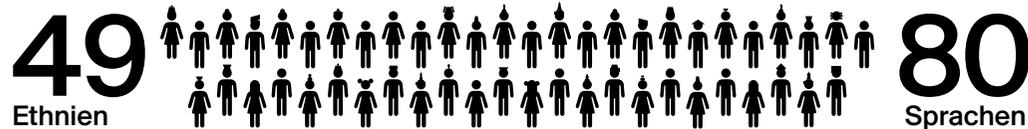
Ziel

Kinder der ethnischen Minderheiten Lahu, Yuan, Hmong, Khmu, Akha, Eiw Mien und Lao Tai können sich dank guter Schulbildung an die veränderte Umwelt anpassen und eine nachhaltige Entwicklung mitgestalten.

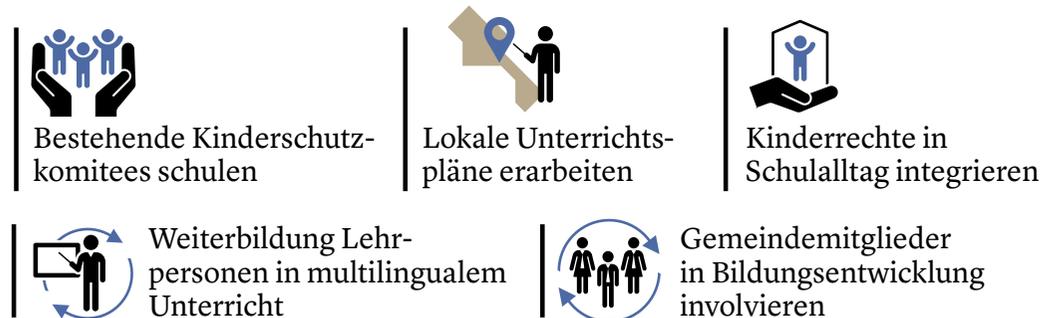
Finanzierungsbedarf 2022

CHF
195 400

1 | Problem



2 | Lösung



1 | Problem

In Laos leben 49 verschiedene ethnische Gruppen, die über achtzig unterschiedliche Sprachen sprechen. Trotz dieser linguistischen Vielfalt gibt es nur eine Unterrichtssprache: Lao. Dies führt einerseits dazu, dass Kinder ethnischer Minderheiten dem Unterricht nicht folgen können. Andererseits können Lehrpersonen, die nur Lao sprechen, diese Kinder auch nicht begleiten.

Die Grundausbildung laotischer Lehrpersonen ist allgemein sehr schlecht. Zusätzlich erschweren ihnen Einheits-Lehrpläne, im Mehrklassenunterricht auf individuelle Bedürfnisse eingehen zu können. Gerade in ländlichen Regionen funktioniert die Unterstützung der Lehrpersonen und die Supervision nur mangelhaft. Erschwerend kommt hinzu, dass in abgelegenen Dörfern die Menschen sehr arm sind. Oft nehmen Familien ihre Kinder aus der Schule, damit sie zum Familieneinkommen beitragen können. Das mangelnde Bewusstsein für die Wichtigkeit von Bildung macht die Kinder zusätzlich anfälliger für Ausbeutung, Menschenhandel, frühe Heirat oder andere Kinderrechtsverletzungen.

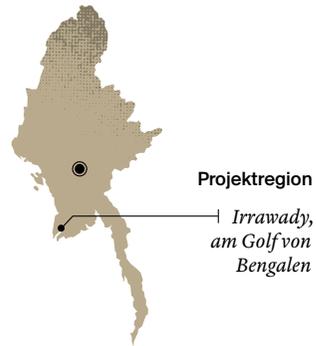
Sprachbarrieren grenzen vor allem Kinder ethnischer Minderheiten aus und erschweren ihren Zugang zu qualitativer Bildung. Dadurch laufen sie Gefahr, früh aus der Schule auszuscheiden und bereits in jungen Jahren als ungelernete Arbeitskräfte in schlecht bezahlten Jobs zu landen.

2 | Lösung

Indem wir an neun Primarschulen für ethnische Minderheiten in der Provinz Bokeo die Bildungsqualität verbessern, versuchen wir das oben genannte Problem zu lösen. Das Projekt fokussiert auf die Weiterbildung von Lehrpersonen für einen multilingualen Unterricht. Dabei eignen sie sich Fähigkeiten an, um Unterrichtspläne zu entwickeln, die sowohl dem ethnischen Kontext als auch den sprachlichen Bedürfnissen der Kinder angepasst sind.

Ebenfalls eine wichtige Rolle spielt die Kinderrechtsbildung im Schulalltag. So schulen wir beispielsweise bestehende Kinderschutzkomitees, damit Kinder, die von verschiedenen Formen von Gewalt betroffen sind, auch Zugang zu Justiz und Beratungsdiensten haben. Gemeindemitglieder binden wir stärker in die Bildungsentwicklung mit ein, damit diese zukünftig mehr Eigenverantwortung übernehmen und zum Transfer von indigenem Wissen oder Umweltschutz beitragen können.

Amtssprache	Birmanisch
Hauptstadt	Naypyidaw
Fläche	676 578 km ²
Einwohner	53 Mio.



Projektregion
Irrawady,
am Golf von
Bengalen

Unser Projekt

Qualitativ hochwertige Bildung für Karen-Kinder

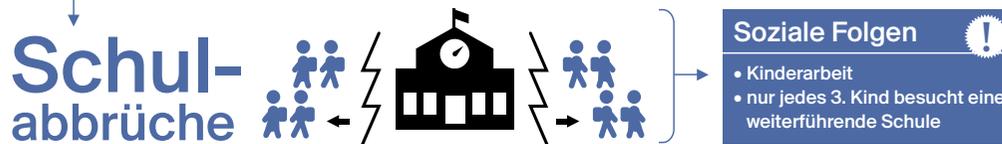
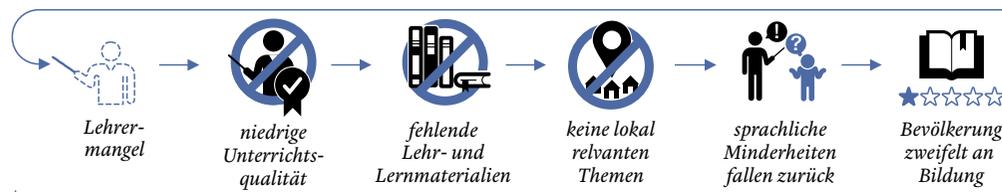
Ziel

Karen-Kinder haben verbesserten Zugang zu qualitativer Bildung und tragen zu einer nachhaltigen Entwicklung und einem friedlichen Zusammenleben bei.

Finanzierungsbedarf 2022

CHF
217 600

1 Problem



2 Lösung



1 Problem

Der Militärputsch vom Februar 2021 erschüttert das Land bis ins Mark. Zusätzlich zu den Aufständen und Unruhen belasten Umweltprobleme und Naturkatastrophen als direkte Auswirkungen des Klimawandels Myanmar und seine Bevölkerung.

In den ländlichen Regionen des Irrawady-Deltas mangelt es oft an staatlichem Lehrpersonal. Die Unterrichtsqualität ist niedrig. Kinder ethnischer Minderheiten wie der Karen haben mit sprachlichen Barrieren zu kämpfen und fallen immer mehr zurück. Es fehlt an Lern- und Lehrmaterialien sowie an der Integration von lokal relevanten Themen wie der Umwelterziehung. Bei den Gemeinschaften stößt das Bildungssystem auf wenig Verständnis. Die Kinder werden beim Lernen entsprechend nur mangelnd unterstützt.

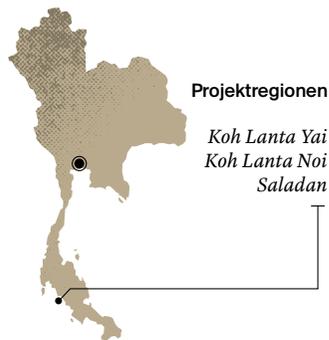
In der Folge brechen viele Kinder die Schule ab oder werden dazu gezwungen, in der Stadt oder im Haushalt zu arbeiten. Nur jedes dritte Kind in ländlichen Gebieten besucht nach der Primarschule eine weiterführende Schule.

2 Lösung

Mit unserem Projekt arbeiteten wir auf verschiedenen Ebenen darauf hin, die Bildungsqualität zu verbessern: Die in den Dörfern tätigen freiwilligen Lehrpersonen unterstützen wir mit Weiterbildungsangeboten zum Thema kindzentrierte Lehrmethoden, Gender, Kinderschutz und Unterrichten der Muttersprache. Zudem lernen sie, wie sie selbst Karen-Lehrmaterial entwickeln und anwenden können. Zudem stärken wir die lokalen Bildungskomitees, damit diese mit klaren Zielen und Plänen Karen-Sprache und -Kultur, Kinderrechte und Umweltbildung in den Bildungsprozess integrieren können. Durch die direkte Involvierung von Kindern, Lehrpersonen und Eltern integrieren wir Umwelterziehung in die Schulen.

Die Covid-Pandemie hat Myanmar hart getroffen. In diesem Zusammenhang arbeiten wir mit Hochdruck daran, Bildung auch während der teils langen Schulschliessungen sicherzustellen. Neben Material für den Heimunterricht, das über unsere Projektpartner an den Schulen verteilt wird, wollen wir auch Hausbesuche ermöglichen, damit Lehrpersonen ihre Schüler*innen direkt unterstützen können.

Amtssprache	Thai
Hauptstadt	Bangkok
Fläche	513 000 km ²
Einwohner	70 Mio.



Unser Projekt

Friedliches Zusammenleben in der multikulturellen Gesellschaft der Urak Lawoi

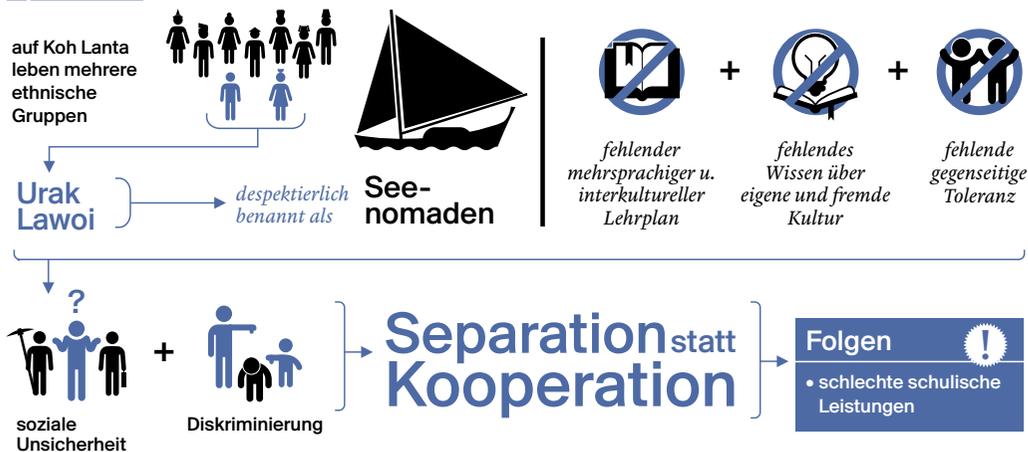
Ziel

Kinder und Jugendliche aller kultureller Gruppen auf Koh Lanta haben Zugang zu hochwertiger Bildung, die ihrer Sprache und Kultur entspricht.

Finanzierungsbedarf 2022

CHF 144 000

1 | Problem



1 | Problem

Die Bevölkerung Koh Lantas besteht aus mehreren ethnischen Gruppierungen, darunter die einheimischen Urak Lawoi. Sie sind eine gefährdete Sprachgruppe von 4200 Menschen und die letzten direkten Nachkommen der Seenomaden Orang Laut. Die Kinder der Urak Lawoi haben keinen Zugang zu relevanter Bildung, die ihre Identität sowie ihre soziale und kulturelle Sicherheit fördert und diskriminierendes Verhalten bekämpft.

Die Ungleichheit beim Zugang zu qualitativer Bildung auf den Inseln ist für die multikulturelle Bevölkerung ein grosses Problem. Thailands Regierung hat in der letzten Zeit zahlreiche Schritte unternommen, um allen Kindern im Land Bildung zugänglich zu machen. Ein mehrsprachiger und interkultureller Lehrplan, der die Toleranz und die Achtung der kulturellen Vielfalt fördert, steht jedoch noch aus. Deshalb lernen Kinder und Jugendliche an Koh Lantas Schulen weder die eigene noch die fremde Kultur kennen, oder gar die entsprechenden Werte.

Den Schüler*innen fehlt es im Schulalltag an kulturell und sprachlich relevanten Inhalten, sowie an Schulstoff, der ihre Identität fördert und diskriminierendes Verhalten bekämpft. Dies beeinträchtigt die schulischen Leistungen vieler Kinder und Jugendlicher.

2 | Lösung

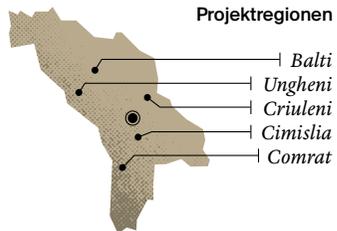
Dieser Herausforderung treten wir an 14 Projektschulen mit muttersprachbasiertem, mehrsprachigem und interkulturellem Unterricht entgegen. Dieser ist nicht nur integrativ. Er ermöglicht Kindern auch, besser zu lernen, mehrsprachig zu werden und Fähigkeiten zu erlernen, die für ein respektvolles und friedliches Miteinander nötig sind.

Das Kernstück des Projektes stellt die Entwicklung eines neuen Lehrplanes für Primar- und Sekundarschulen dar. Ein Lehrplan, der auf die Bedürfnisse der lokalen Bevölkerung zugeschnitten ist und die interkulturelle Bildung fördert. Das Projekt bringt Expert*innen, lokale Behörden, die Urak Lawoi sowie die Gemeinschaften aus verschiedenen Kulturen Koh Lantas zusammen und ebnet den Weg für gemeinsame Kooperationen.

2 | Lösung



Amtsprache	Rumänisch
Hauptstadt	Chişinău
Fläche	33 000 km ²
Einwohner	2,6 Mio



Unser Projekt

Bildungs- und sozialpsychologische Integration von Sozialwaisen

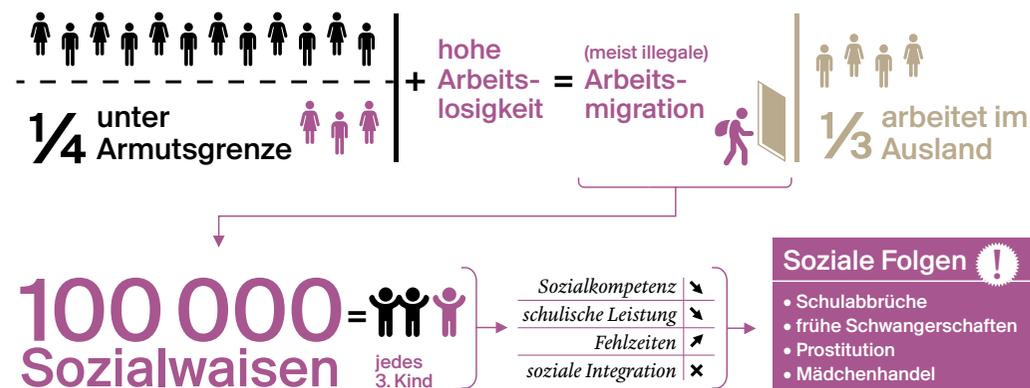
Ziel

Kinder, die von ihren Eltern zurückgelassen wurden, sind in die Gesellschaft integriert und haben bessere Lebens- und Berufschancen.

Finanzierungsbedarf 2022

CHF 276 700

1 | Problem



2 | Lösung



1 | Problem

In Moldawien ist die Arbeitslosenquote hoch und die Beschäftigungsmöglichkeiten sind schlecht. Dies treibt viele Menschen in die Arbeitsmigration. Die meisten verlassen das Land illegal. Entsprechend schwanken die Schätzungen über die zurückgelassenen Sozialwaisen zwischen 50 000 und 100 000. In den Bezirken Cimislia, Ungheni, Criuleni, Balti und Comrat ist jedes dritte Kind von einem oder beiden Elternteilen zurückgelassen worden.

Die Regierung deklariert Sozialwaisen zwar als nationales Problem, schätzt die Kinder aber nicht als gefährdet ein. Gezielte Massnahmen zu deren Integration sind keine vorgesehen. Dies verletzt ihr Recht auf Bildung und Sozialschutz. Erschwerend kommt hinzu, dass das Schulsystem mit der Situation überfordert ist und übergreifende Mechanismen fehlen, um Eltern oder Vormunde zu unterstützen.

Eine Situation mit gravierenden Folgen für die zurückgelassenen Kinder: ihre Sozialkompetenzen und ihre schulischen Leistungen sind unterdurchschnittlich, ihre Fehlzeiten im Unterricht hoch. Sie leiden darunter, von der Gemeinschaft ins Abseits gedrängt zu werden. Dies befördert nicht nur die Schulabbrüche, sondern birgt auch die Gefahr von Jugendkriminalität, frühen Schwangerschaften, Prostitution oder Mädchenhandel. Viele der Sozialwaisen sind in der Folge schlecht in die Gesellschaft integriert und starten mit trüben Zukunftsaussichten ins Leben.

2 | Lösung

Mit unserem Projekt fokussieren wir auf 11- bis 13-jährige Kinder, die von ihren Eltern alleine zurückgelassen wurden. Wir arbeiten darauf hin, ihre bildungspolitische und sozialpsychologische Integration zu erhöhen. Damit die Sozialwaisen Motivation fürs Lernen entwickeln und in ihren kognitiven, emotionalen und sozialen Fähigkeiten gestärkt werden können, bedarf es verschiedener Massnahmen in ihrem Bildungsalltag.

So zielen die geplanten Massnahmen darauf ab, Schulen und lokale Institutionen dahingehend zu befähigen, dass sie diesen Kindern formale und non-formale pädagogische und psychosoziale Unterstützung anbieten können. Mit einem eigens entwickelten Modell fördern wir die übergreifende Zusammenarbeit zwischen der lokalen öffentlichen Verwaltung und Sozial- bzw. Bildungseinrichtungen. Um eine nachhaltige Wirkung zu erzielen, arbeiten wir auf politischer Ebene darauf hin, die Verfahren zur Gewährleistung der gesetzlichen Vormundschaft zu optimieren und eine Datenbank mit Informationen über Sozialwaisen zu entwickeln.

Amtssprache	Mazedonisch
Hauptstadt	Skopje
Fläche	25 000 km ²
Einwohner	2 Mio.

Unser Projekt

Inklusion von Kindern mit besonderem Bildungsbedarf

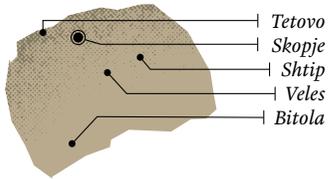
Ziel

Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf nehmen aktiv an der Gesellschaft teil und haben bessere Lebens- und Berufschancen.

Finanzierungsbedarf 2022

CHF 226 500

Projektregionen



1 | Problem



2 | Lösung



1 | Problem

Kinder mit Behinderungen, Lern-, Verhaltens- oder emotionalen Schwierigkeiten sowie Kinder aus schutzbedürftigen Familien haben in Nordmazedonien nicht die gleichen Bildungschancen wie ihre Altersgenossen. Oft werden ihre Bedürfnisse vom Bildungssystem ignoriert, wodurch sie ausgeschlossen werden.

In der Praxis herrschen an Schulen derzeit keine angemessenen Bedingungen für die Integration von Kindern mit speziellen Lernbedürfnissen. Lernpersonen erfahren in ihrer Ausbildung nicht, wie sie den Unterricht integrativ oder individuell gestalten können. Die Lehrkräfte haben weder ein einheitliches Verständnis für besondere Bildungsbedürfnisse noch ein gemeinsames Bildungskonzept. Mangelhafte politische Rahmenbedingungen zur Umsetzung integrativer Bildung, fehlende fachliche Weiterbildungen des Schulpersonals sowie allgemeiner Widerstand in der Gesellschaft stellen grosse Hindernisse dar.

In der Summe führt dies dazu, dass Schüler*innen mit besonderen Lernbedürfnissen diskriminiert werden und es ihnen an hochwertigen Bildungsmöglichkeiten fehlt.

2 | Lösung

Unser Projekt zielt darauf ab, die einschlägigen nationalen Institutionen bei der Erstellung von Konzepten und Standards für eine inklusive und integrative Bildung zu unterstützen und die Umsetzung des Bildungsgesetzes zu fördern.

Kinder, die nie in der Primarschule eingeschrieben waren oder diese frühzeitig abgebrochen haben, erhalten individuelle Unterstützung. Besonders gefährdete Kinder erhalten Stipendien. Zusätzlich etablieren wir an den Schulen ganztägige Betreuungangebote.

Lehrpersonen und Schulpersonal fördern wir im Bereich interkulturelle Bildung, in der Umsetzung kindzentrierter Lehrmethoden sowie in der effizienten Umsetzung des Konzepts und der Standards für inklusive Bildung. Die Gemeinden werden eine Schlüsselrolle in der Aufklärung übernehmen und auf lokaler Ebene Sensibilisierungskampagnen lancieren. Kinder, Eltern und die breite Öffentlichkeit werden so auf Inklusion und Integration aufmerksam gemacht.

Amtssprache	Serbisch
Hauptstadt	Belgrad
Fläche	77 000 km ²
Einwohner	7 Mio.



Unser Projekt

Gemeinsam in die Sekundarschule

Ziel

Höhere Übertrittsraten in die Sekundarschule und gesteigerte Abschlussquoten verbessern die Beschäftigungsfähigkeit von Schülerinnen und Schülern aus benachteiligten Gruppen.

Finanzierungsbedarf 2022

CHF
308 400

1 | Problem



Kinderrechtsverletzungen

- Recht auf Nichtdiskriminierung ✗
- Recht auf soziale Absicherung ✗
- Recht auf Bildung ✗

Folgen

- Kinder ethnischer Minderheiten schaffen viel seltener den Übertritt in die Sek. und haben schlechtere Berufsaussichten

2 | Lösung



Identifizierungs- und Unterstützungssystem für gefährdete Kinder



Individuelle Förder- und Übergangspläne im Lehrplan verankern



Koordinierte Unterstützung von Jugendlichen



Schulklubs, Lerngruppen und Nachhilfeunterricht



Fachliche Unterstützung für Lehrpersonen

1 | Problem

Über eine Million Menschen gehören in Serbien einer ethnischen Minderheit an. Die Roma stellen den grössten Anteil. Die Rechte ihrer Kinder werden in vielen Lebensbelangen verletzt. Nur rund 85 Prozent der Kinder aus Roma-Siedlungen besuchen die Primarschule. In der Sekundarschule fällt die Quote auf erschreckende 22 Prozent.

Die miserablen Übertrittsquoten sind Schwächen im Bildungssystem geschuldet. Die Regierung hat in ihrer Bildungsstrategie 2020 Massnahmen zur Unterstützung des Schulübertritts definiert. Dem Lehrpersonal mangelt es jedoch an Wissen, die vorgesehenen Modelle und Programme umzusetzen. Kürzungen im Bildungssektor erschweren die Situation zusätzlich.

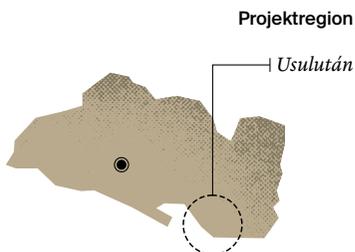
Daraus resultieren niedrige Anwesenheitsraten im Unterricht. Erschwerend kommt hinzu, dass im bestehenden Schulsystem Vorbereitungsprogramme für Abschlussprüfungen fehlen. Die Folge: Kinder ethnischer Minderheiten schaffen viel seltener den Übertritt in die Sekundarschule als ihre Mitschüler*innen.

2 | Lösung

Dieser Ungleichheit wollen wir entgegenwirken, indem wir in je zehn Primar- und Sekundarschulen das Bildungsniveau und die Beschäftigungsfähigkeit gefährdeter Jugendlicher zu erhöhen versuchen. In der ersten Projektphase (2017 bis 2019) haben wir ein komplexes Identifizierungs- und Unterstützungssystem auf Primarschulebene aufgebaut. Zudem ist es gelungen, individuelle Übergangs- und Förderpläne als integralen Bestandteil im Lehrplan zu verankern.

In der zweiten Phase konzentriert sich das Projekt auf das Zusammenspiel zwischen Primar- und Sekundarschulen. Im Mittelpunkt steht die koordinierte Unterstützung gefährdeter Jugendlicher während des Übertritts in die Sekundarschule sowie danach. Mit gemeinsamen Aktivitäten wie Schulclubs, Lerngruppen, individuellen Coachings oder Nachhilfeunterricht werden ihre Bildungs- und Karrierechancen gestärkt. Die Lehrpersonen unterstützen wir weiterhin intensiv. So lernen sie beispielsweise, wie sie die Unterrichtsqualität verbessern, den Unterricht individueller gestalten und Schulabbrüchen entgegenwirken können.

Amtssprache	Spanisch
Hauptstadt	San Salvador
Fläche	21 000 km ²
Einwohner	6,5 Mio



Unser Projekt

Lasst uns unser Recht auf Bildung leben

Ziel

Mädchen und Jungen aus Usulután und Santa Elena sind im Bildungssystem integriert und schliessen ihre Schulausbildung erfolgreich ab.

Finanzierungsbedarf 2022

CHF
343 200

1 Problem



2 Lösung



1 Problem

Knapp jedes dritte Kind in El Salvador ist nicht in der Schule eingeschrieben. Gewalt, Kinderarbeit und frühe Schwangerschaften sind nur einige der Gründe für dieses Problem. Die am meisten gefährdeten Mädchen und Jungen sind arm und leben oft in sehr ländlichen und marginalisierten Gemeinden.

Die unbefriedigenden schulischen Leistungen der Kinder sind auch auf mangelhafte Förderpraktiken und Unterrichtsmethoden zurückzuführen. Lehrkräften gelingt es nicht, sie gemäss ihren Lernbedürfnissen zu unterstützen. Oft fallen Beurteilungen aufgrund subjektiver Kriterien aus, welche die Kinder demotivieren und sie den Nutzen von Bildung in Frage stellen lässt. Dazu kommt, dass neben der fehlenden Unterstützung durch Lehrpersonen auch keine Programme existieren, um Schulabbrechende wieder ins System zu integrieren.

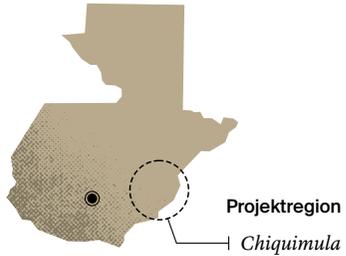
Dies alles führt dazu, dass dreissig Prozent der Mädchen und Jungen zwischen 7 und 15 Jahren ihrer Schulpflicht nicht genügend nachkommen. Entsprechend fehlen ihnen wichtige Kompetenzen, um den Kreislauf von Armut und Gewalt durchbrechen zu können.

2 Lösung

Unser Projekt zielt darauf ab, Schulabbrüche zu verhindern und Kinder ausserhalb des Schulsystems zu motivieren, die Schule zu besuchen. Weiter wollen wir die nötigen Rahmenbedingungen schaffen, um Schulabgänger*innen in die Schule zu integrieren. Dazu wird in den Projektschulen ein Frühwarnsystem entwickelt. Dieses ermöglicht den Schulen, bereits bei ersten Auffälligkeiten einzugreifen. Eltern machen wir auf das Recht auf Bildung und ihre wichtige Rolle im Lernprozess ihrer Kinder aufmerksam. Unser Ziel ist es, eine effektive Kommunikation zwischen Eltern und Kindern zu fördern. Zudem arbeiten wir darauf hin, dass Jungen und Mädchen stärker an Entscheidungen beteiligt werden, die ihr Leben betreffen.

In Zusammenarbeit mit dem nationalen Ausbildungsinstitut für Lehrkräfte bilden wir Lehrer*innen weiter. Dabei lernen sie, wie sie optimale Lehrpläne und Arbeitsmethoden entwickeln und umsetzen können. Oder wie sie mittels inklusiven Unterrichts gefährdete Kinder stärken und unterstützen können.

Amtssprache	Spanisch
Hauptstadt	Guatemala-Stadt
Fläche	109 000 km ²
Einwohner	18,7 Mio.



Unser Projekt

Bessere Bildung für Kinder der Maya Chortí

Ziel

Die Kinder aus dem Departement Chiquimula sind auf ihr zukünftiges Berufsleben, die staatsbürgerliche Beteiligung und ein friedliches Zusammenleben vorbereitet.

Finanzierungsbedarf 2022

CHF
237 100

1 | Problem

Indigene Gemeinde Chortí



Umwelt



ärmste und trockenste Region Guatemalas

Supervisor*innen



fehlen elementare Fähigkeiten

Schuldirektor*innen



erhalten keine Unterstützung/ Coachings

Lehrpersonen



sind auf sich alleine gestellt

Kinder



Müssen oft zuhause arbeiten

Folgen !
• ungenügende schulische Leistungen

12%
kann nach Abschluss der Primarschule ausreichend lesen und schreiben

3%
kann nach Abschluss der Primarschule ausreichend rechnen

2 | Lösung



Nationale Lehrpläne lokalem Kontext anpassen



Eltern aktiv im Lernprozess der Kinder einbinden



Schulmanagement stärken



Qualitativ gute Begleitung durch Supervisor*innen

1 | Problem

Die indigenen Gemeinden der Chortí gehören zu den ärmsten und trockensten Regionen Guatemalas. Viele Kinder, vor allem Mädchen, müssen zuhause mitarbeiten und können sich nicht genügend auf die Schule konzentrieren. Dies spiegelt sich in ihren schulischen Leistungen wider: Lediglich zwölf Prozent der Schüler*innen können nach Abschluss der Primarschule ausreichend lesen und schreiben, gerade mal drei Prozent ausreichend rechnen.

Diese ungenügenden Leistungen sind einer Reihe von Verkettungen unglücklicher Umstände innerhalb des Bildungssystems geschuldet. Das Bildungsministerium sieht zwar Supervisionen vor, den zuständigen Personen fehlen jedoch die Fähigkeiten, um die Schuldirektor*innen bei wichtigen internen Prozessen zu unterstützen. Dadurch wiederum fallen ihre pädagogischen Unterstützungs- und Coaching-Aufgaben gegenüber den Lehrkräften ungenügend aus. Lehrer*innen wissen daher selten, wie sie den nationalen Lehrplan an die Bedürfnisse der Kinder in ihrem spezifischen kulturellen Kontext anpassen sollen.

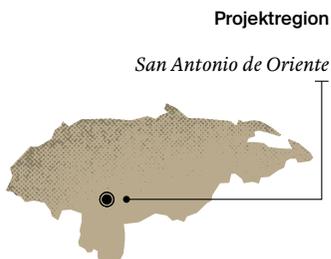
Dies alles führt dazu, dass die Kinder der Maya Chortí in der Primarschule die erwarteten und nötigen Fähigkeiten in den Bereichen Alphabetisierung, Mathematik und Staatskunde nicht erreichen.

2 | Lösung

Unser Projekt sieht vor, die schlechte Basisausbildung in der Primarschule – in Abstimmung mit dem Bildungsministerium – durch einen dem lokalen Kontext angepassten nationalen Lehrplan zu verbessern. Dieser für die indigenen Jungen und Mädchen so wichtige Baustein ist in der ersten Projektphase entwickelt worden. Im zweiten Schritt geht es nun um deren Implementierung.

Dazu ziehen wir die Eltern aktiv in den Prozess mit ein, für ihre Kinder eine positive Lernumgebung zu schaffen und sie bei Lernschwierigkeiten zu fördern. Das Projekt zielt zudem auf ein verbessertes Schulmanagement und eine qualitativ gute Begleitung der Supervisor*innen ab. So werden die Rahmenbedingungen für einen langfristigen Erfolg geschaffen.

Amtssprache	Spanisch
Hauptstadt	Tegucigalpa
Fläche	112 000 km ²
Einwohner	10 Mio.



Unser Projekt

Ich entscheide mich für Bildung

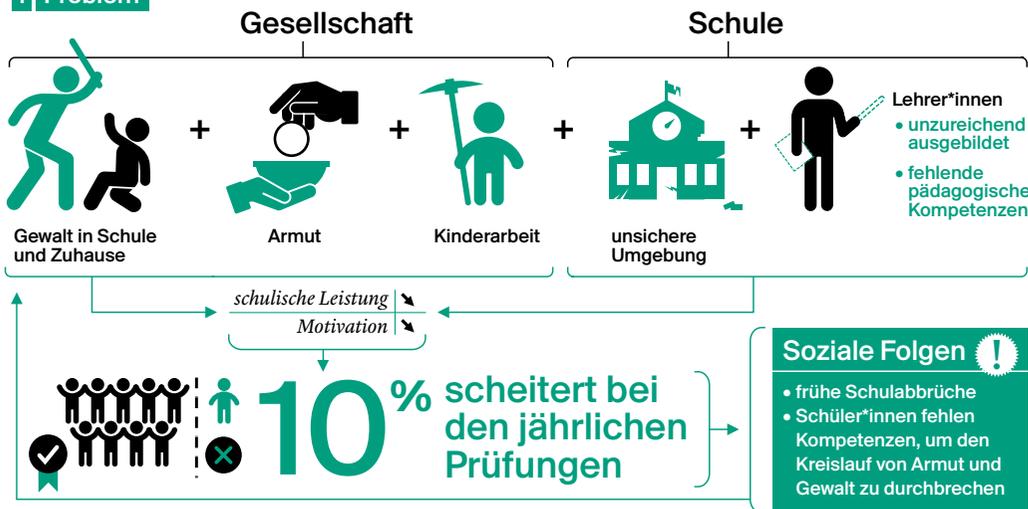
Ziel

Kinder und Jugendliche der Gemeinde San Antonio de Oriente steigern in einer sicheren, gewaltfreien und förderlichen Lernumgebung ihre schulischen Leistungen.

Finanzierungsbedarf 2022

CHF
166 100

1 | Problem



2 | Lösung



Individuelle schulische Betreuung und Familienberatung



Kommunale und nationale Zusammenarbeit



Schulleitungen, Schulkomitees und Schulentwicklungsräte stärken



Integrative und flexible Beurteilungsprozesse



Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern

1 | Problem

Gewalt und Armut prägen den Alltag vieler Menschen in Honduras. Insbesondere die Schwächsten der Gesellschaft, Kinder und Jugendliche, begegnen physischer und psychischer Gewalt nicht nur in der Schule, sondern auch Zuhause. Dazu kommt, dass es für viele Jungen und Mädchen zur Realität gehört, neben der Schule arbeiten zu müssen, um so zum Familieneinkommen beizutragen.

Diese Einflüsse manifestieren sich oft in schlechten Schulnoten. Die demotivierten Kinder stellen den Nutzen guter Schulbildung in Frage. In der Gemeinde San Antonio de Oriente fiel jedes zehnte Kind durch die jährlichen Prüfungen. Die unzureichende Ausbildung der Lehrer*innen wirkt wie ein zusätzlicher, negativer Multiplikator. Vielen Lehrkräften fehlen die pädagogischen Kompetenzen, um auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen und eine sichere und fördernde Schulumgebung gestalten zu können.

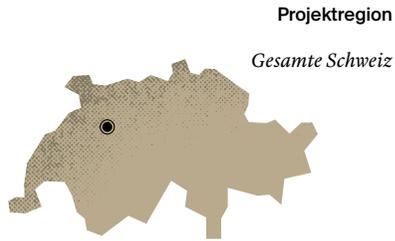
Summa summarum scheiden viele Schüler*innen frühzeitig aus dem Bildungsprozess aus oder erwerben im Unterricht – und während der Pandemie zuhause – nicht diejenigen Kompetenzen, die es ihnen ermöglichen würden, den Kreislauf von Armut und Gewalt zu durchbrechen.

2 | Lösung

Unser Projekt zielt darauf ab, eine sichere, gewaltfreie und fördernde Lernumgebung für die Kinder und Jugendlichen zu schaffen. Schulleiter*innen statten wir mit dem nötigen Rüstzeug aus, damit sie die Schüler*innen bestmöglich akademisch betreuen können. Ihre Unterstützung der Schulentwicklungsräte und der Schulkomitees soll den Weg für ein gewaltfreies Schulumfeld ebnen. Ausserdem werden integrative und flexible Beurteilungsprozesse eingeführt, die den Schulzugang, den Verbleib sowie den schulischen Erfolg der Schüler*innen unterstützen. Zeitgleich nehmen die Lehrpersonen der Projektschulen an Weiterbildungen zu Beurteilungsprozessen, gewaltfreier Kommunikation und partizipativen Lehrmethoden teil und verbessern so ihre Unterrichtspraktiken.

Aufgrund der Corona-Pandemie haben wir das Projekt angepasst, damit es benachteiligte Kinder besser unterstützen kann. Konkret setzen wir auf Hausbesuche, die Sensibilisierung von Eltern sowie auf die Beratung von Lehrer*innen und Schulleiter*innen bei der Einführung von akademischer Nachhilfe.

Amtssprache	Deutsch, Französisch, Italienisch, Rätoromanisch
Hauptstadt	Bern
Fläche	41 285 km ²
Einwohner	8,7 Mio.



Unser Projekt

Programm Radio

Ziel

Kinder und Jugendliche stärken ihre Medienkompetenz und leben Werte wie Toleranz, Respekt und Meinungsvielfalt.

Finanzierungsbedarf 2022

CHF
1 200 000

1 | Problem

100%
der Kinder und Jugendlichen nutzen das Internet und haben Zugang zu Mediengeräten

Gesellschaft
überfordert von rasanter Entwicklung der Digitalisierung



Unterricht
Mediengeräte sind integriert: Medienkonzepte fehlen



Schulalltag
wenig Zeit für Themen wie
• Kinderrechte
• Diskriminierung
• Rassismus



fehlende Medienkompetenz*



Folgen

- fehlende Orientierung, Sicherheit und Schutz in vernetzter Welt
- kein Bewusstsein für Wirkung von Medien

* Fähigkeit, Infos aus Internet kritisch zu bewerten und zu hinterfragen

2 | Lösung



Medienpädagogische Workshops



Medium Radio als praktisches Übungsfeld



Eigene Sendung gibt Kindern eine Stimme



Fachliche Unterstützung Schulen Lehrplan 21

1 | Problem

Der Ausbau der Informations- und Kommunikationstechnologie und die starke Präsenz der sozialen Medien im Alltag stellen Kinder, Eltern, Schulen und Lehrpersonen vor immer grösser werdende Herausforderungen.

Kinder und Jugendliche brauchen in der neu geschaffenen Öffentlichkeit und vernetzten Welt Orientierung, Sicherheit, Schutz und Sensibilisierung im Umgang mit digitalen Medien und deren Nutzung. Zudem ist es für Lehrpersonen herausfordernd, Themen wie Rassismus, Diskriminierung oder Kinder- und Menschenrechte im Unterricht umfassend aufzunehmen und zu bearbeiten.

2 | Lösung

Unser Programm Radio füllt diese Lücken. Durch das Setting im Kinderdorf, oder mit den Radiobussen, können wir in den Workshops sehr gezielt medienpädagogisch arbeiten. Das Medium Radio wird dabei als Mittel eingesetzt, um die Kinder über eigene Werte und Meinungen nachdenken zu lassen. Sie reflektieren ihr Verhalten und lernen, eigene Gedanken auszudrücken und differenziert mitzuteilen.

Unser radiopädagogisches Team arbeitet themenspezifisch, begleitet die Teilnehmenden und setzt sich mit konkreten gesellschaftlichen Fragestellungen aus ihrem Alltag auseinander. Gemeinsam mit den Schüler*innen suchen sie Antworten. Antworten, die die Kinder und Jugendlichen in ihren eigenen Worten im Radiostudio oder im Radiomobil teilen. Das Erlernen aktiver Medienarbeit und eigenständiger Recherchen zu Themen wie Kinderrechte, Anti-Diskriminierung, Anti-Rassismus und Zivilcourage sind dabei ebenso wichtig wie das Erkennen von ökologischen, wirtschaftlichen, sozialen, gesundheitlichen und kulturellen Zusammenhängen.

Das Radioprogramm schafft ein Bewusstsein für die Wirkung von Medien. Und diese Art des Lernens trägt zur Selbstständigkeit und zur Entwicklung der individuellen und kollektiven Verantwortung der Kinder und Jugendlichen bei.

Amtssprache	Deutsch, Französisch, Italienisch, Rätoromanisch
Hauptstadt	Bern
Fläche	41 285 km ²
Einwohner	8,7 Mio.

Unser Projekt

Interkulturelle Austauschprojekte

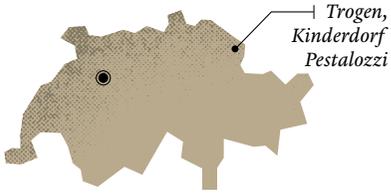
Ziel

In der direkten Begegnung mit Gleichaltrigen fremder Kulturen und Länder bauen Kinder und Jugendliche Vorurteile ab und lernen die Grundlagen des friedlichen Zusammenlebens.

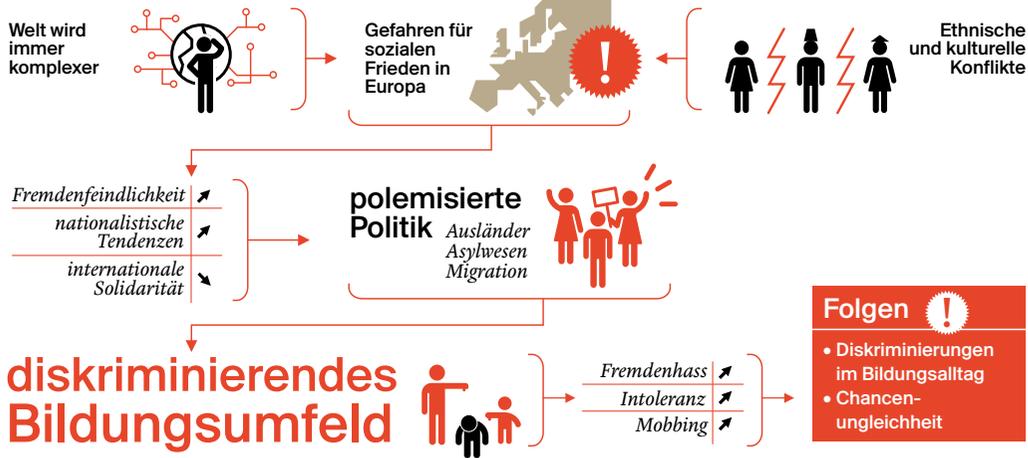
Finanzierungsbedarf 2022

CHF
2 000 000

Projektregion



1 Problem



2 Lösung



Direkte Begegnungen mit fremden Kulturen ermöglichen



Zusammenleben im Dorf und pädagogische Arbeit



Spielerisches Üben von Konfliktlösungsstrategien in Gruppen



Individuelle Sozial- und Selbstkompetenz fördern



Interkulturelle Verständigung als Grundlage für friedliches Zusammenleben

1 Problem

Die Welt, in der Jugendliche heute aufwachsen, wird zunehmend komplexer. Der soziale Frieden und der soziale Zusammenhalt sind in Gefahr. In allen europäischen Ländern, inklusive der Schweiz, erstarken Fremdenfeindlichkeit sowie nationalistische und demokratiefeindliche Tendenzen. Anstelle von internationaler Solidarität rücken Nationalismus und eigene Interessen in den Vordergrund. Konflikte zwischen ethnischen Gruppen oder Konflikte, deren Leidtragende vorwiegend Angehörige ethnischer Minderheiten sind, treffen wir fast jederzeit und überall an.

Diese Umwälzungen machen sich nicht nur im Bildungsbereich bemerkbar, wo Diskriminierung, Mobbing, Fremdenhass oder Intoleranz merklich zunehmen. Auch im politischen Diskurs sind Themen wie Ausländer, Migration oder Asylwesen ständig präsent. Eine zunehmende Polemisierung ist bemerkbar.

2 Lösung

Mit unseren interkulturellen Austauschprojekten setzen wir dort an, wo die grösste Veränderung möglich ist: bei den Kindern und Jugendlichen. Denn sie sind nicht von Natur aus ängstlich und skeptisch gegenüber Unbekanntem. Im Gegenteil: Sie sind neugierig, offen und bereit für neue Erfahrungen.

In der direkten Begegnung mit Gleichaltrigen aus anderen Ländern lernen sie Vorurteile zu reflektieren und abzubauen. In der Gruppe üben sie auf spielerische Art und Weise Konfliktlösungsstrategien. Wenn Kinder und Jugendliche interkulturelle Verständigung erlernen, verfügen sie über das Rüstzeug, um kulturellen Konflikten, Diskriminierung oder Vorurteilen wirksam vorzubeugen und zu entgegnen.

Das Zusammenleben im Kinderdorf, die themenbezogene pädagogische Arbeit und die gemeinsame Freizeitgestaltung fördern die individuellen Sozial- und Selbstkompetenzen sowie die interkulturelle Sensibilität, die eine Grundvoraussetzung für ein friedliches Zusammenleben sind.

Amtssprache	Deutsch, Französisch, Italienisch, Rätoromanisch
Hauptstadt	Bern
Fläche	41 285 km ²
Einwohner	8,7 Mio.

Unser Projekt

Unser Dorf, ein Blick in die Zukunft

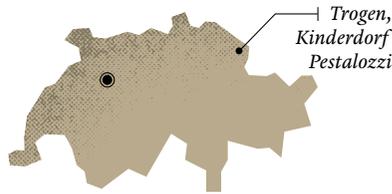
Ziel

Das Begegnungszentrum Kinderdorf bewirkt mit verschiedenen touristischen Produkten und Angeboten eine stärkere Belebung des Kinderdorfes und eine nachhaltige Eigenwirtschaftlichkeit.

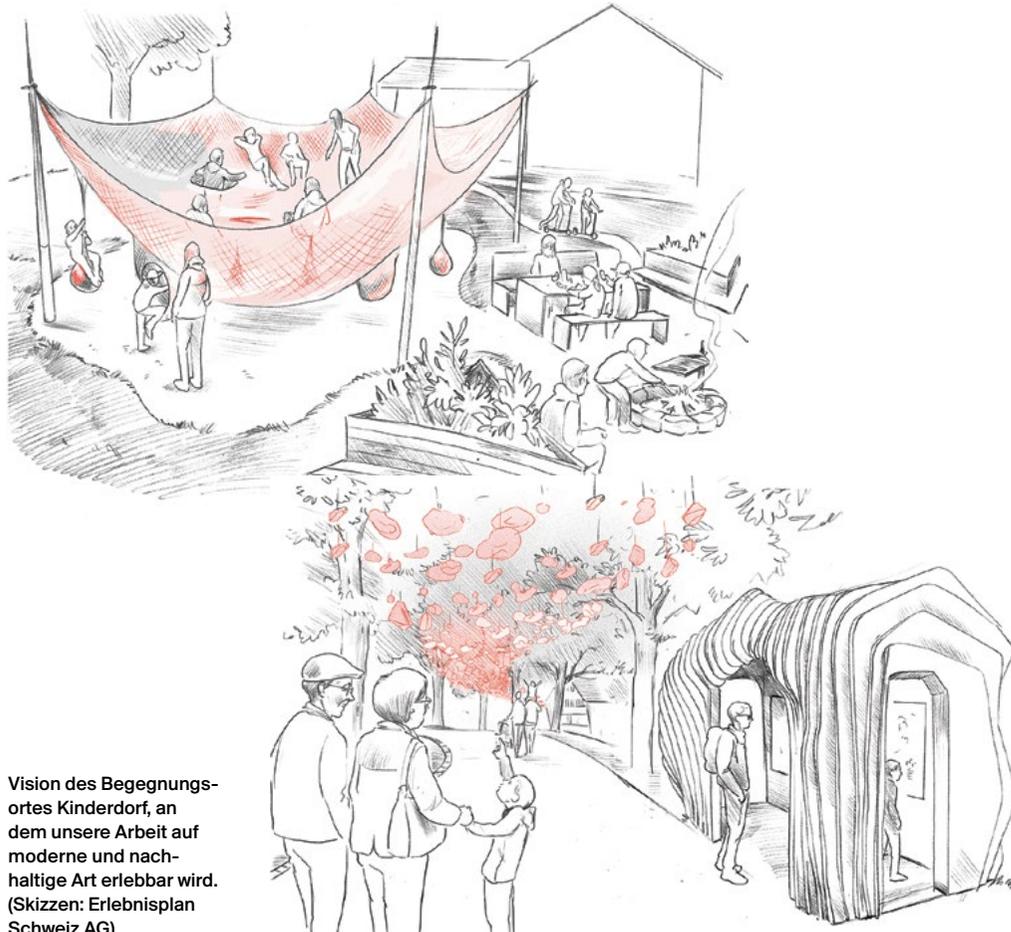
Finanzierungsbedarf 2022

CHF
1 557 000

Projektregion



Trogen,
Kinderdorf
Pestalozzi



Vision des Begegnungs-
ortes Kinderdorf, an
dem unsere Arbeit auf
moderne und nach-
haltige Art erlebbar wird.
(Skizzen: Erlebnisplan
Schweiz AG)

Das Kinderdorf in Trogen ist das Rückgrat unserer Stiftung. Die Häuser symbolisieren den Anfang und erinnern daran, wie tausende Kriegswaisen Zuflucht, Zuneigung und ein neues Zuhause fanden. Das Dorf hoch über dem Bodensee steht auch für den Weitblick des Gründervaters Walter Robert Corti. Für seine Vision eines Begegnungsortes, an dem das friedliche Zusammenleben gelernt und in die Welt hinausgetragen werden kann. Daran hat sich bis heute nichts verändert.

Wo die Reise hinführt

Der Zahn der Zeit nagt an den Gebäuden. Der Renovationsbedarf wächst von Jahr zu Jahr. Wir sind am Punkt angelangt, wo Investitionen in die Infrastruktur zwingend nötig werden. Wir wollen das Kinderdorf weiterentwickeln – genauso, wie wir über die Jahrzehnte auch unsere Projekte und Programme dem Wandel der Zeit angepasst haben.

Uns schwebt ein Kinderdorf vor, das Besucher*innen auf spielerische und erlebnisreiche Art mit den Themen unserer Arbeit konfrontiert. Ein Ausflugsziel für Familien und Kinder, welches über das persönliche Entdecken Sensibilisierungswirkung erzielen kann. Ein Begegnungsort, an dem Entwicklungszusammenarbeit erlebbar wird – auf moderne und nachhaltige Art.

Ein weiterer Handlungsstrang sind Tagungen, Kongresse und Events. Gelingt es uns, auf diesem Weg noch mehr Menschen ins Kinderdorf zu holen, so schaffen wir eine Vielzahl neuer Berührungspunkte mit unserer Arbeit.

Warum sie wichtig ist

Ein zeitgemässes Dorf bildet das Fundament, um unser Kerngeschäft nachhaltig intensivieren zu können. Unsere Bekanntheit wächst mit jedem zusätzlichen Gastierenden. Gelingt es, die Besuchenden während ihres Aufenthaltes im Kinderdorf zu berühren, werden sie zu Botschafter*innen, welche die Bedeutung unserer Arbeit in der Schweiz und im Ausland in die Welt hinaustragen.

Als Stiftung ist es unser Ziel, so viele Kinder und Jugendliche wie möglich zu erreichen. Darüber hinaus wollen wir unsere Themen an ein breiteres Publikum herantragen. Dabei spielt das Dorf als Begegnungsort eine zentrale Rolle. Um die Infrastruktur, und nicht nur die inhaltliche Arbeit der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi, langfristig sichern zu können, braucht es die Diversifikation in nachhaltige und sinnstiftende Erlebnisse. Damit sich Inhalt und Infrastruktur gegenseitig befruchten können.

Stiftungsrat

Rosmarie Quadranti, Illnau, Präsidentin
Prof. Dr. Sven Reinecke, St. Gallen, Vizepräsident
Claudia Fichtner, Trogen
Beatrice Heinzen Humbert, Thalwil
Prof. Dr. Rolf Gollob, Zürich
Susann Mösele-Hüppi, St. Gallen
Corinne Ruckstuhl, Rehetobel
Ulrich Widmer, Wollerau

Geschäftsleitung

Martin Bachofner, Vorsitzender der Geschäftsleitung
Daniel Ambord, Leiter Zentrale Dienste
Miriam Zampatti, Leiterin Internationale Programme
Damian Zimmermann, Leiter Programme Schweiz

Revision

KPMG

Die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi erstellt ihre Jahresrechnung in Schweizer Franken. Die Rechnungslegung erfolgt nach Swiss GAAP FER 21, den Bestimmungen des Schweizer Obligationenrechts, den Standards der ZEWO sowie den Bestimmungen der Stiftungsstatuten. Im Sinne einer transparenten und umfassenden Berichterstattung einer ordentlichen Revision unterzogen.

Partner und Netzwerke

Direktion für Entwicklungszusammenarbeit (DEZA)
Éducation21: Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)
Glückskette Schweiz
Netzwerk Kinderrechte Schweiz
Schweizer Netzwerk für Bildung und Internationale Zusammenarbeit

Nachhaltige Entwicklungsziele

Unsere Arbeit trägt zur Erreichung folgender Nachhaltigkeitsziele bei:

- | | |
|---------|---|
| Ziel 4 | Hochwertige Bildung |
| Ziel 5 | Geschlechtergleichheit |
| Ziel 13 | Massnahmen zum Klimaschutz |
| Ziel 16 | Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen |

Kinderrechtskonvention

Besonders relevante Artikel für unsere Arbeit:

- | | |
|------------|--|
| Artikel 2 | Recht auf Nicht-Diskriminierung |
| Artikel 12 | Recht auf Berücksichtigung der Meinung |
| Artikel 13 | Recht auf Meinungsfreiheit |
| Artikel 17 | Recht auf Zugang zu Medien |
| Artikel 28 | Recht auf Bildung |

Bankverbindung

Postfinance
PC: 90-7722-4
Swift/BIC: POFICHBEXXX
IBAN: CH37 0900 0000 9000 7722 4

pestalozzi.ch

Stiftung Kinderdorf Pestalozzi
Kinderdorfstrasse 20
9043 Trogen

